

(1 Macch. 3. 38. 2 Macch. 8. 9). Allein die Syrer wurden bei Emmaus von Judas Machabäus vollständig auf's Haupt geschlagen (1 Macch. 4. 14). Später war Nicanor in hoher Stellung bei Demetrius I. (1 Macch. 7. 26) und ward von ihm als einer, „der Israel sehr feindselig gesinnt war“, nach Judäa zur Beseitigung Judas' des Machabäers und zur Aufriehung der syrischen Oberhoheit dafelbst gesandt (1 Macch. 7. 26). In Jerusalem angekommen, versuchte Nicanor den Machabder zuerst mit List in seine Gewalt zu bekommen; als ihm dies nicht gelang, wollte er Judas im Felde überwinden, ward aber erst bei Capharsalama, dann zu Bethoron geschlagen und verlor in letzterer Schlacht als erster der Gefallenen das Leben (1 Macch. 7. 43). Zum Andenken an diese Rettung ward ein Fest eingesetzt, welches die Juden noch heute feiern (1 Macch. 7. 43, 2 Macch. 14. 12 bis 15. 87). — 2. einer der sieben von den Aposteln eingesetzten Diaconen (Apg. 6. 5). [Kaulen.]

Nicensche Formel, s. Arianismus I, 1286.

Nicephorus Blemmydes, s. Blemmida.

Nicephorus, der hl., Patriarch von Constantinopel (806—815), einer der hervorragendsten Kirchenfürsten und Theologen im byzantinischen Zeitalter. I. Sein Leben fällt in die bewegte Zeit des zweiten Bilderstreites, an dem er als Hauptverteidiger des Bildercultes neben Theodor, Abt von Studium, einen großen Antheil nahm. Wie sein Vorgänger Tarasius, so war auch Nicephorus noch Laie, als er von dem Kaiser Nicephorus (802 bis 811) auf den Patriarchalhuhl von Constantinopel erhoben wurde. Seine Familie gehörte zu den angesehensten der Hauptstadt; sein Vater Theodorus, der das Amt eines kaiserlichen Secretärs verwaltet hatte, war von Kaiser Constantinus Copronymus abgesetzt und nach Nicäa in Bithynien in die Verbannung geschickt worden, ein Loos, welches die Mutter Nicephorus' großmüthig theilte. Das Geburtsjahr Nicephorus' kennen wir nicht genau; nach dem Vorgange der Vollanbisten verlegt man es auf 758. Er wurde nach seiner eigenen Angabe schon früh an den kaiserlichen Hof gezogen und, wie sein Vater, zum *κορυφαίος τῶν βασιλέων* ernannt. In dieser Stellung that er sich durch große Beredsamkeit hervor. Wahrscheinlich erhielt er erst nach dem Tode Leo's IV. (775—780) diese Vertrauensstellung. Unter der Kaiserin Irene wohnte er der siebenten allgemeinen Synode als kaiserlicher Vertreter bei und sanctionirte in dieser Eigenschaft die Beschlüsse der Väter (787). Bald nachher zog er sich in eine wilde Ginde am thracischen Bosporus zurück, „wie ein anderer Elias auf ein neues Carmelgebirge“, um sich der Askese und dem Studium hinzugeben. Sein Biograph, der Diacon Ignatius, ein früherer Schüler von ihm, hebt rühmend hervor, daß er die Pflege der weltlichen Wissenschaften, vorab der Grammatik und der vier mathematischen Wissenschaften, der Astronomie, Geometrie, Musik und Arithmetik, dann auch der Philo-

sophie, mit dem Studium der heiligen Schrift harmonisch zu verbinden gewußt. In Constantinopel hatte man ihn jedoch nicht aus den Augen verloren; er wurde dahin zurückberufen, um die Leitung des großen Hospital's zu übernehmen. Beim Tode des Patriarchen Tarasius wurde er dessen Nachfolger, nachdem er sich die Consur hatte geben lassen und die Weihen der Keihe nach empfangen hatte.

Diese Erhebung war mit der Zustimmung mehrerer Bischöfe geschehen; die strengere Partei unter den Geistlichen und Mönchen erblickte jedoch darin die Absicht, die Patriarchen regelmäßig aus dem Laienstande zu nehmen, um so mehr, als die Erhebung des Tarasius sich unter denselben Umständen vollzogen hatte. An der Spitze der Unzufriedenen befanden sich die Aebte Platon von Sakkodien und Theodor von Studium, von denen der letztere später ein inniger Freund Nicephorus' wurde. Ein weiterer Anlaß zur Unzufriedenheit bot sich bald dar im Verlauf des sogen. möchianischen Streites, welcher schon unter Tarasius begonnen hatte (vgl. Fergenröthel, R.-G. I, 3. Aufl., 777 f.). Der Kaiser hatte nämlich von dem neuen Patriarchen die Rehabilitation eines Priesters Joseph verlangt, der wegen Einsegnung der unerlaubten Verbindung Constantins VI. mit Theodota seiner Würde entsetzt worden war. Nicephorus willfahrte dem Willen des Kaisers auf einer zu diesem Zwecke einberufenen Synode, was der strengeren Partei als eine unerhörte Nachgiebigkeit und schwere Verletzung der kirchlichen Disciplin erschien. Zu dieser Ansicht bekannte sich auch der Erzbischof Joseph von Thessalonica, Bruder Theodors von Studium, und nun trat die zuerst stille Opposition gegen den Patriarchen auch in der Oeffentlichkeit hervor (808). Nicephorus gab der Forderung Theodors, den Priester Joseph wieder abzusetzen, nicht nach und schritt sogar zur Verurtheilung der Gegenpartei auf einer Synode im J. 809. Diese Maßregelung und die daran sich anschließende Verbannung konnte jedoch die Aebte sammt ihrem Anhang nicht erschüttern. Vom Orte ihrer Verbannung aus appellirten sie an den Papst Leo III. in einem Schreiben, das den römischen Primat auf das Bestimmteste ausspricht (810). Der Papst schickte den Verbannten ein Trostschreiben, that aber keine Schritte gegen Nicephorus, von dem er noch keine *epistola synodica* erhalten hatte. Unter dessen war der Kaiser immer gewalthätiger geworden; gegen die Großen Constantinopels ging er mit Verbannung und Gütereinziehung vor, ließ die Paulicianer und Monomachen frei austreten und erregte die Unmuth der Rechtsgläubigen immer mehr, bis er im Juli 811 im Kampfe gegen die Bulgaren umkam. Sein Sohn Stauractus, der im Sinne seines Vaters weiterregieren wollte und den Ermahnungen Nicephorus' zur Zurückerstattung der geraubten Güter kein Gehör schenkte, wurde schon nach wenigen Monaten durch seinen Schwager, Michael I. Rhangabe, ersetzt (2. October